

**ANFRAGE** von Daniel Schloeth (Grüne, Zürich)  
betreffend Zukunft des Bauernhofes Obere Weinegg

---

Die Zukunft des Bauernhofes Obere Weinegg im Burghölzli-Gebiet - der letzte Bauernhof des Stadtkreises 8 - ist durch das Vorgehen des Kantons ernsthaft bedroht. Nach dem Auslaufen des Pachtvertrages mit dem langjährigen auf der Weinegg wohnenden und bauernenden Pächter hat die Liegenschaftsverwaltung einen neuen Pachtvertrag mit einem ortsfremden Bauern abgeschlossen. Gemäss dem neuen Vertrag wird der Bauer nur noch auf Weinegg kommen, um die Wiesen zu mähen.

Alle anderen - gerade auf Stadtgebiet wichtigen - Wirtschaftszweige des bisherigen Bauernhofs wie Obst, Milch und Eier entfallen, die Wirtschaftsgebäude stehen leer.

Hinter dem Vorgehen des Kantons steht das Ziel, dieses landschaftlich einmalige Gebiet mit profanen Wohnungen zuzubetonieren. Der Kanton hat ja für das Gebiet einen Rekurs gegen die von der städtischen Bevölkerung 1992 angenommene Bau- und Zonenordnung eingereicht, mit der die Freihaltung garantiert worden wäre. Der neue, auf neun Jahre abgeschlossene, Pachtvertrag soll die Zeit bis zum endgültigen Rekursentscheid überbrücken.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung einiger Fragen. Dies wird ihm leichtfallen, da er bei seinen Entscheiden für den Rekurs und die Neuverpachtung sicher die verschiedenen Möglichkeiten für die Zukunft genau abgewogen hat.

1. Wie sieht er die Zukunft des Betriebes, falls das Grundstück schlussendlich der Freihaltzone zugeteilt wird? Ist er bereit, dann Hand zu bieten zur dauerhaften Einrichtung eines selbsttragenden Nebenerwerbshofes, bei dem nicht nur Gras gemäht wird - z.B. ein biologischer Quartierbauernhof oder ein Zuchtbetrieb für gefährdete Haustierrassen und Kulturpflanzen, die zeitweise für die Bevölkerung zugänglich sind?
2. Falls auf gerichtlichem Weg die Freihaltung des betroffenen Gebietes durchkreuzt wird: Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, dass mit seinem Bauvorhaben Landschaft und Lebensräume des einzigartigen Burghölzli-Hügels massiv beeinträchtigt und ein wichtiges Naherholungsgebiet zerstört wird? Wie kann er guten Gewissens die Zielsetzungen seines Naturschutz-Gesamtkonzeptes missachten?
3. Wie stellt sich der Regierungsrat dazu, dass mit seinem Bauvorhaben die einzige grossflächige Erweiterung des angrenzenden Botanischen Gartens verunmöglicht wird?

Daniel Schloeth